

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

299 (22.12.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 299

Donnerstag, 22. Dezember 1938

110. Jahrgang

Heiße gegen Japan auf breiter Front

Ein marxistischer Lügenfender abgeschaltet — Zum Boykott japanischer Waren aufgefordert

London, 22. Dez. Wie aus Sidney gemeldet wird, hat der neue australische Postminister Cameron am Mittwoch einen marxistischen Sender in Sidney während der Durchführung des Programms geschlossen und ihm die Sendeerlaubnis entzogen, nachdem der Sender bereits mehrfach wegen seiner unerquidlichen Kritik verwahrt worden war. Der Sender befand sich seit mehreren Jahren in marxistischen Händen. Natürlich sind die Marxisten über diese Maßnahme wütend; sie haben gegen dieses „diktatorische Eingreifen in die Redefreiheit“ heftig protestiert. Wie aus Sidney zu der zwangsweisen Einstellung des marxistischen Senders ergänzend gemeldet wird, waren der direkte Anlaß zur Schließung des Senders Sendungen, in denen zum Boykott japanischer Waren aufgefordert wurde. Die Heiße hatte sogar dazu geführt, daß von den Konsuln verschiedener Länder bei der australischen Regierung Proteste unternommen wurden. Der australische Generalkonsul Menzies, der 3. Zt. im Auftrage der australischen Regierung mit den marxistischen Gewerkschaften verhandelt, erklärte, daß die Weigerung der Marxisten, Rohstoffe für Japan zu verkaufen, eine „nicht zu rechtfertigende Provokation“ darstellen würde, die zu internationalen Verwicklungen führen könnte.

Abbruch der japanisch-sowjetischen Fischereiverhandlungen? — Japans Marine zum Schutz der Fischereirechte bereit.

Tokio, 22. Dez. Nachdem Moskau die berechtigten Forderungen Japans in der Fischereifrage abgelehnt hat, scheint man in Tokio davon überzeugt zu sein, daß angesichts der rechtswidrigen Verhandlungsmethoden der Sowjetunion weitere Bemühungen um das Zustandekommen eines Protokolls überflüssig seien. Das Blatt „Asahi Shimbun“ glaubt zu wissen, daß die japanische Regierung den Abbruch der Verhandlungen für unvermeidlich ansehe. Die japanische Regierung sei deshalb entschlossen, bei einem vertraglosen Zustand die japanischen Fischereirechte durch „geeignete Maßnahmen“ zu wahren. Der Sprecher der Marine, Admiral Kanagawa, erklärte heute, daß die Marine für den Schutz der Fischereirechte durchaus vorbereitet sei.

Die Ungarn-Reise des Grafen Ciano beendet. — „Neue Atmosphäre im Donauraum“.

Budapest, 22. Dez. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstag um 7,20 Uhr nach Beendigung seines vier-tägigen Aufenthalts in Ungarn wieder nach Rom abgereist.

Die offizielle Verabschiedung Graf Cianos, der den Mittwoch mit dem Reichsverweser und dem Außenminister Graf Ciano und anderen führenden Persönlichkeiten auf der Jagd in Mezöhegyes verbracht hat, erfolgte Mittwoch abend auf dem Budapester Bahnhof.

Reisen nach Sowjetrußland durch Verrat amerikanischer Geheimnisse bezahlt.

Los Angeles, 22. Dez. Vor den Bundes-Großgeschworenen standen der Jude Hais Salich und Mikhail Gorin, der hiesige Leiter des sowjetischen Reisebüros „Intourist“, unter der Anklage der Spionage. In der Verhandlung sagten mehrere Zeugen aus, daß das Reisebüro Intourist vollständig von der Sowjetregierung ausgehalten werde und daß die Untoten amerikanischen Touristen für Reisen nach Sowjetrußland häufig dadurch beglichen werden, daß die Touristen der Sowjetregierung wertvolle Informationen lieferten. Salich und Gorin sind angeklagt, der Sowjetregierung militärische Geheimnisse der Vereinigten Staaten, sowie Pläne für die amerikanische Verteidigung und für geheim zu haltende Instrumente verraten zu haben.

Verhüllenes britisches Bombenflugzeug entdeckt. — Klappige Besetzung tot.

London, 22. Dez. Das britische Bombenflugzeug, das am 10. Dezember in Habbaniya (Irak) mit 6 Mann Besatzung zum Flug nach Kairo gestartet und seitdem verhallen ist, ist, wie jetzt bekannt wird, abgeschürzt. Sämtliche Insassen haben dabei den Tod gefunden. Die Trümmer des Flugzeuges wurden jetzt nach langen Nachforschungen 60 Meilen von Habbaniya entfernt aufgefunden.

Banditen überfallen ein Postamt in Marseille. — 150 000 Frs. erbeutet.

Paris, 22. Dez. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben fünf schwerbewaffnete maskierte Banditen das Postamt von

Marseille bei Marseille überfallen und ausgeraubt. Die Verbrecher fuhren mit einem Kraftwagen vor dem Postamt vor, drangen in die Räume ein, und zwar kurz nach 19 Uhr, in einer Zeit, in der sich nur wenige Angestellte im Amt befanden, die mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten wurden. Den Banditen fielen 150 000 Francs in die Hände. Mit dieser Beute entkamen die Räuber. Die Polizei machte sich sofort an die Verfolgung und hat inzwischen auch den von den flüchtenden Banditen verlassenen Kraftwagen in einem Vorort von Marseille gefunden.

Auflösung der tschechischen kommunistischen Partei nach Weihnachten. — Auch die Juden ein Hindernis beim Neuaufbau des Staates.

Prag, 21. Dez. Die „Narodni Listy“ teilen mit, daß die Auflösung der kommunistischen Partei nach den Weihnachtstagen erfolgen werde. Das Zweiparteiensystem dürfe keine dritte Partei, deren Zielsetzung der neuen Ordnung im Staate feindlich sei.

Die kommunistische Partei ist bekanntlich im Oktober dieses Jahres nur eingestellt worden. Den kommunistischen Abgeordneten, Senatoren und Abgeordneten blieben also ihre Mandate erhalten. Diese Sachlage ist von den Kommunisten natürlich zu Störungsmanövern reichlich ausgenutzt worden.

Weiter teilt das Blatt mit, daß neben der kommunistischen Frage auch die Judenfrage nach Weihnachten gelöst werden müßte. Die innere und äußere Lage des Staates dürfe keinen Aufschub. Diese beiden Hindernisse beim Neuaufbau des Staates müßten beseitigt werden.

Gebirgsjagd auf einer oberirdischen Grube. — Von neun Verschütteten bereits acht geborgen.

Beuthen, 21. Dez. In der Nacht zum Mittwoch sind auf der Abwehrgrube in Klausberg infolge Gebirgsstolages im Schmutzmannsflöz, Oberbau, innerhalb der 490 m — Sohle einige Strecken trotz verstärkter Ausbaues teilweise zu Bruch gegangen, wobei neun Bergleuten der Weg nach dem Schacht abgeschnitten wurde. Die sofort ausgenommenen Bergungsarbeiten führten nach vierstündiger Dauer zur Befreiung von fünf eingeschlossenen, von denen vier völlig unverletzt geblieben waren. Nur der fünfte hatte einige Verletzungen im Gesicht und am Kopf davongetragen. Nach weiteren vier Stunden konnten drei weitere ebenfalls unverletzt aus ihrer Lage befreit werden. Das Schicksal des neunten eingeschlossenen Bergmannes ist noch unbekannt.

Zwei Bergknappen verschüttet.

Bohum, 21. Dez. Auf der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne“ wurden in einem Streckenorttrieb des Flözes „Dike Bank“ infolge Gebirgsstolages am 20. Dezember 1938 zwei Hauer durch auslaufende Kohle verschüttet. Trotz sofortigen Einjages der Grubenwehr gelang es nicht mehr, die Verschütteten zu bergen. Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse ist mit einer Bergung der Verunglückten erst in einigen Tagen zu rechnen.

40 Tote bei einem Jugunglück in Mexiko

Mexiko-Stadt, 21. Dez. Der am Mittwoch morgen von Mexiko Stadt mit Veracruz als Zielbahnhof abgegangene Zug der englischen Bahngesellschaft Ferrocarril Mexicano entgleiste zwischen den Stationen Ometusco und Tzolo. Nach den ersten vorliegenden Meldungen sind mehrere Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen. Von Mexiko-Stadt wurde ein Hilfszug abgeschickt. Ueber den Gesamtumfang und die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Das schwere Eisenbahnunglück in Mexiko zwischen den Stationen Ometusco und Tzolo forderte, soweit sich bisher übersehen läßt, 40 Todesopfer. Der Zug beförderte mehr als tausend Personen, vorwiegend Regierungsbeamte, die ihren Weihnachtsurlaub in Veracruz verleben wollten. Ueber die Ursache des Unglücks heißt es in einigen Berichten, ein Rad der Lokomotive habe sich gelöst, doch bezeichnen andere ein Attentat als die Ursache der Katastrophe. Der Zug bestand aus 13 Waggons, die sämtlich umgeworfen wurden. Die Unfallstelle liegt an einer etwas abfalligen Strecke. Inzwischen sind zwei Hilfszüge an die Unfallstelle entsandt worden. Es scheint die schwerste Verkehrsatastrophe zu sein, die sich jemals in Mexiko ereignet hat. Die Zahl der Verletzten ist vorläufig noch unbekannt.

Opfer des Glatteis

Glatteis in Budapest. — Tausende von Verletzten.

Budapest, 21. Dez. Ein Todesopfer und einige tausend Verletzte, darunter solche mit schweren Knochenbrüchen und Gehirnerschütterungen forderte das Glatteis, das infolge eines in der Nacht zum Mittwoch niedergegangenen Regens die Straßen von Budapest bis zum Nachmittag bedeckte.

Der Autobus- und Kraftwagenverkehr mußte z. T. eingestellt werden, da manche ansteigende Straße der hügeligen Wohngegenden von den feinen Kraftwagen herauskam. Aber auch in Pest wurde der Verkehr schwer in Mitleidenschaft gezogen. Alles Streuen der Straßen half nichts, da der Regen auch die frisch gestreute Straßendecke bald wieder in eine Eisbede verwandelte.

Am Mittwoch nachmittags setzte endlich stärkeres Tauwetter ein, so daß der Fahrzeugverkehr wieder ohne besondere Gefahren

aufgenommen werden konnte. Schwere Verkehrsunfälle haben sich glücklicherweise nicht ereignet. Die weitaus überwiegende Zahl der Glatteisopfer sind Fußgänger.

Meldungen aus der Provinz zufolge, sind die meisten Ueberlandstraßen noch immer vereist. Der ungarische Automobilklub veröffentlicht einen Warnungstyp an alle Kraftfahrer wegen Glatteisgefahr.

„Das Weltjudentum mit Moskau im Bunde“

Juda überschwemmt Sowjetspanien mit Papier — Jüdische Telegramme und Flugzettel in Barcelona

Bilbao, 21. Dez. Im Zusammenhang mit dem in den letzten Tagen verstärkten Terror in Katalanien bekommen dort auch die Juden immer mehr Oberwasser. Das Judentum verstärkt seinen Einfluß ständig, unterstützt durch eine schamlose Agitation, die von Barcelona aus gesteuert wird und das Weltjudentum in der bei Verbrechern und Banditen gewohnten Einträchtigkeit sieht. So sandte die „Jüdische Gemeinschaft“ in Buenos Aires an die roten Machthaber in Barcelona ein Telegramm, in dem davon gesprochen wird, daß der Sieg der Roten gleichbedeutend mit dem Sieg des Weltjudentums sein würde; ein Eingeständnis, das in anbetrachter der geistigen und finanziellen Investitionen des Weltjudentums in Katalanien — allerdings wohl gefichert — wirklich nicht erschütterbar.

In Barcelona wurden Flugzettel verbreitet, in denen ein verzweifelter Hilferuf an die Juden in aller Welt gerichtet wird. Die Juden dürften, so heißt es in diesem Schmutzzeugnis roter und jüdischer Schmarotzer u. a., die Sache der Sowjetspanier nicht vergessen; denn es handle sich dabei nicht nur um eine Sache der Juden in Sowjetspanien, sondern um eine Sache des gesamten Judentums. Wenn die Roten triumphieren würden, würde das gleichzeitig auch den Triumph des Weltjudentums bedeuten.

Diese schmierige Agitation der Halsabschneider in der korrupten sowjetspanischen Affäre wird von dem Juden Colibat, dem Präsidenten der israelitischen Gemeinde in Barcelona, ge-

leitet. Dieser Jude spielt auch innerhalb der Sippschaft der roten Machthaber eine besonders einflussreiche Rolle. Diese jüdischen Tuschenspielerstücke sind alles in allem wiederum Zeugnisse für die rotspanische Kopflösigkeit.

Militärische Informationen über die Grenze gebracht. — Eine amtliche Mitteilung des Außenministeriums in Burgos.

Burgos, 22. Dez. Ueber einen Zwischenfall, der sich bei der spanisch-französischen Grenze bei Trun zugetragen hat, wurde vom nationalspanischen Außenministerium nachstehende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

In einem von dem britischen Bizekonsul in San Sebastian abgefertigten Briefbeutel, den der britische Konsul Goodman mit sich führte, hat der nationalspanische Informations- und Kontrolldienst Dokumente entdeckt, die zweifellos zur Information des Landesfeindes über zukünftige militärische Operationen bestimmt waren. Auch wurde eine größere Menge spanischen Geldes gefunden, das der Devienstelle nicht mitgeteilt worden war. Die eingeleiteten Untersuchungen lassen das Vorhandensein eines Spionagetages vermuten, das für seine Zwecke das Auto benutzte, in dem der Fund gemacht wurde. Die Untersuchungen dauern noch an. Der diplomatische Vertreter Großbritanniens hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Angelegenheit zu klären, und seinerseits den spanischen Behörden alle Erleichterungen zur Aufklärung gewährt.

Motorboot sechs Tage im Eis eingeschlossen

Eine heroische Rettungstat

Zuist, 21. Dez. Wie gemeldet, wurde am Montag früh das Motorrettungsboot „Bremen“ der Station Nordney der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger alarmiert, um dem bei der Insel Zuist im Eis festhängenden Motorboot „Zuist“ Hilfe zu bringen. Dem Rettungsboot war es jedoch nicht möglich, an die „Zuist“ heranzukommen. Am Dienstag unternahm fünf Männer vom Zuister Ruderrettungsboot einen neuen Versuch, die zwei Mann Besatzung, die seit Donnerstag voriger Woche im Eis festhängen, zu befreien. Auch dieser Versuch, der unter größten Schwierigkeiten unternommen wurde, hatte keinen Erfolg. Die Rettungsmannschaft bahnte sich mit einem Wagen und einem kleinen Weiboot unter größten Anstrengungen einen Weg durch das Eis, um an die Unfallstelle an der Ostseite von Zuist zu gelangen. Dabei geriet ein Mann in das offene Wasser und verlor sich. Nach Rettung dieses Mannes, der ins Dorf zurückgebracht wurde, konnten sich die übrigen vier Mann bis dicht an das festhängende Fahrzeug heranarbeiten. Die Schiffbrüchigen wurden zunächst mit Proviant versorgt. Eine Bergung mit dem kleinen Boot erwies sich jedoch als unmöglich, so daß die Rettungsmannschaft zurückkehren mußte, ohne die bedrohten Männer von dem Motorboot „Zuist“ mit heimzubringen.

Nachdem an den Vortagen die Bemühungen des Fliegerhorstes Nordney und des Rettungsbootes „Bremen“ vergeblich waren, ist es am Mittwoch gelungen, die beiden Besatzungsmitglieder des Motorbootes „Zuist“ zu retten und wohlbehalten nach Zuist zu bringen.

Ueber diese mutige Rettungstat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Ein mit vier Mann der Rettungsstation Zuist und dem alten Vater des einen Besatzungsmitgliedes der „Zuist“ besetztes kleines Boot war um 8 Uhr vormittags zu Wasser gebracht worden, nachdem es zunächst eine lange Strecke über die aufgetürmten Eisschollen getragen werden mußte. Gegen elf Uhr kamen die Männer bei den Schiffbrüchigen an, die ihren Rettung eine Strecke auf dem Eis entgegengegangen waren. Die Rückfahrt wurde nun sofort angetreten und gegen 13 Uhr traf das Boot mit den Geretteten wohlbehalten auf der Insel Zuist ein. Trotz des mehrstündigen Aufenthaltes auf dem kleinen Motorboot inmitten der riesigen Eismassen des Battenmeeres haben die Geretteten keine körperlichen Schäden davongetragen.

Flugzeuge der Luftwaffe landeten auf Zuist. — Die Injasen des Zuister Erholungsheimes wieder auf dem Festland.

Zuist, 22. Dez. Wie bereits berichtet, sind infolge des scharfen Frostes fast sämtliche ostpreussischen Inseln von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Es wurde deshalb ein Eisdienst mit Flugzeugen eingerichtet.

Am Mittwoch ist es zwei Flugzeugen der Luftwaffe gelungen, auf dem am Strande der Insel Zuist behelfsmäßig hergerichteten Flugplatz zu landen und etwa 50 Personen und die Post nach dem bei Norden gelegenen Flugplatz zu bringen. Es wurden sämtliche Injasen des Müttererholungsheimes und acht Kinder aus einem Kinderheim abtransportiert.

Am Nachmittag wollten die Flugzeuge noch einmal nach Zuist zurückkehren, um weitere Kinder zum Festland zu bringen. Wegen starken Schneetreibens mußte diese Absicht jedoch aufgegeben werden. Wenn sich das Wetter beruhigt, werden die Flugzeuge am Donnerstag die Insel erneut anfliegen. Sie werden dann die 218 Injasen der beiden Kinderheime herüberbringen, damit diese über Weihnachten noch bei ihren Familien sein können.

Wenn man einmal in alten süddeutschen Chroniken nachblättert, so zeigt es sich, daß sich in früheren Jahrhunderten merkwürdigerweise strenge Winter in niederen Lagen, z. B. am Bodensee und im Rheintal, geltend machten. So war der Bodensee in den Jahren 1276, 1435, 1565, 1571, 1608, 1695, 1829, 1879/80 vollständig zugefroren, so daß er mit schweren Lasten befahren werden konnte. Feste und Volksfestlichkeiten wurden auf der Eisfläche des Sees abgehalten. Im Jahre 1435 soll sogar der Rhein seine Ufer von Basel bis Dordrecht in Holland unter einer Eiskruste verborgen gehalten haben. Solch strenge Winter brachten, wenn nicht eine schützende Schneedecke die Erde einhüllte, recht großen Schäden in der Pflanzenwelt. Die Winter 1580, 1626, 1638 brachten so viel Schnee, daß die Häuser bis zum Dachfirst von Schnee umgeben waren, Gartenzäune waren nicht mehr und Bäume taum zu sehen. Solch strengen Wintern stehen auch recht milde gegenüber.

Nachlassen der Kälte auch im Rheingebiet

Auch im Rheingebiet hat die ungewöhnliche Kälte nachgelassen. Mittwoch früh wurden in Köln 7 Grad unter Null ver-

zeichnet. Wie möglichem Frost ist auch weiterhin zu rechnen. Das Treibeis auf dem Rhein hat sich weiter verstärkt. Die Schifffahrt ist so gut wie eingestellt. Die Mosel führt ebenfalls in ihrer ganzen Breite Treibeis. Die Schifffahrt ist hier gänzlich zum Erliegen gekommen.

Die Elbe bei Harburg zugefroren

Seit Dienstag früh waren mehrere Eisbrecher unermüßlich tätig, um den Schiffsverkehr von Harburg nach Hamburg wenigstens einigermaßen aufrecht zu erhalten. Es gelang ihnen aber nur, bis Moorburg vorzustoßen. Dort hatte sich auf der Elbe eine derart dicke Eisschicht gebildet, daß es unmöglich war, eine Bresche zu schlagen. Oberhalb der Elbbrücken ist der Schiffsverkehr völlig stillgelegt worden. Die ganze Elbe bis weit über Döber hinaus gleicht einer langen Eisbahn. Das Eis hat hier eine Stärke bis zu 25 Zentimeter, und man kann über das Eis nach Moorwerder oder Döberwerder gehen.

Temperaturanstieg und Schneestürme in Polen

In ganz Polen wurde am Dienstag ein bedeutender Temperaturanstieg festgestellt, der von heftigen Schneestürmen begleitet wurde. Dadurch wurde in vielen Teilen des Landes der Eisenbahnverkehr lahmgelegt. In Warschau konnte in der Nacht zum Mittwoch der Eisenbahnverkehr nur mit Verspätungen bis zu vier Stunden abgewickelt werden.

Niemand will sie haben!

Mexiko schiebt Juden ab — Kuba errichtet Konzentrationslager

Mexiko, 21. Dez. Die mexikanischen Einwanderungsbehörden hielten am Sonntag 50 mit dem Motorboot „Orinoco“ in Veracruz eingetroffene Juden an und verboten ihnen, an Land zu gehen. Andere Juden, die demnächst in Mexiko einwandern wollen, werden voraussichtlich ebenfalls abgeschoben werden, wie dies bereits mit den letzten Judentransporten geschehen ist.

„Ultimas Noticias“ teilt in diesem Zusammenhang mit, daß die in letzter Zeit in Soanana eingetroffenen 300 Juden von den kubanischen Behörden in ein Konzentrationslager gebracht worden seien. Das gleiche Blatt behauptet, daß im mexikanischen Unterrichtsministerium zahlreiche Juden als Beamte tätig seien, darunter der aus Litauen stammende Jude Heinrich Guttman, der sich als führendes Mitglied der jüdischen „Kulturliga“ in Mexiko durch unversöhnliche Deutlichkeit hervortut.

Warnung vor neuen Judenstößen!

Prag, 21. Dez. Die „Egypce“ fordert, man müsse darauf achten, daß bei dem Aufbau der neuen Industrien in der zweiten Republik keine Juden und Emigranten an leitende Stellen gesetzt würden. Die Behörde für die Erteilung der Bewilligung zur Errichtung neuer Betriebe, das nämlich 51 v. H. des Kapitals in jüdischen Händen sein müsse, genüge nicht, da sich die Juden in der letzten Zeit massenweise zum tschechischen Volk bekennen.

Hegleistung des USA-Ministers Ives

Ein verbohrteter Deutschenfeind

Washington, 21. Dez. Der bereits mehrfach durch seine Hoffausbrüche gegen Deutschland hervorgetretene Innenminister Ives, hat jetzt beim Postmeister der Vereinigten Staaten den Antrag gestellt, die Versendung amerikanischer Postkarten auf deutschen Dampfern zu untersuchen. Ives begründet seinen Antrag lediglich mit den üblichen Gemeinplätzen, die seine bekannte Deutschfeindschaft zum Ausdruck bringen.

Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll. Das große Heldentpos deutscher Flieger, der neue Karl Ritter-Film der Ufa „Pour le Mérite“, der am Donnerstag im Berliner Ufa-Palast am Zoo zur Uraufführung kommt, hat die höchsten Prädikate, nämlich „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhalten. Dieser Film ist außerdem das erste Werk, das von der Reichsjugendführung durch das Prädikat „Jugendwert“ ausgezeichnet wurde.



Wird er König von Palästina?

Mitte Januar soll in London eine große Palästina-Konferenz stattfinden, bei der England mit den Arabern und den Vertretern der verschiedenen Staaten in Arabien das Schicksal Palästinas verhandeln will. Von arabischer Seite ist der Plan aufgetaucht, bei dieser Konferenz den zweiten Sohn Ibn Sauds, Emir Feisal, zum König von Palästina auszurufen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Frankreichs Margilengewerkschaft zerbröckelt

Massenaustritte der irreführten Arbeiter

Paris, 21. Dez. Der Misserfolg, den der margilisch-kommunistische Gewerkschaftsverband mit dem Generalstreik am 30. November erlitten hat, hat zu einem wahren Zusammenbruch der CGT-Gewerkschaft geführt. In den großen Metallindustrien, in denen sie die Mehrheit ihrer Mitglieder hatte, macht sich seit Anfang Dezember ein passiver Widerstand bemerkbar, der sich vorläufig noch in der Weigerung zur Beitragszahlung auswirkt, nach und nach aber dazu übergeht, daß die meisten Mitglieder ihren Austritt erklären. Der „Matin“, der sich ebenfalls mit dieser Zerplitterung des Gewerkschaftsverbandes befaßt, will hierzu aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die CGT, die noch vor nicht langer Zeit mit angeblich fünf Millionen Mitgliedern prunkte, im Jahre 1939 nur noch zwei Millionen Mitglieder zählen werde. Unter den Arbeitern, so schreibt das Blatt, machte sich eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinausgehe, das Gewerkschaftsleben von allen politischen und wirtschaftlichen Einflüssen zu befreien, die von den Kommunisten hineingetragen worden sind. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Zusammenbruch des margilischen Gewerkschaftsverbandes zur Schaffung eines nationalen Gewerkschaftsverbandes führen wird, das frei von der Moskauer Benömmung sei.

Riesendiebstahl auf belgischem Dampfer

Brüssel, 21. Dez. Auf dem belgischen Dampfer „Diba de Billa“ sind während der Fahrt von der Kongo-Kolonie nach Belgien Diamanten und Goldbarren im Werte von 17 Millionen Franken, die im Stahlschrank des Dampfers aufbewahrt waren, gestohlen worden. Wertmüßigerweise waren an dem Stahlschrank keinerlei Zeichen eines gewaltigen Einbruchs festzustellen. Als der Dampfer am Mittwoch in Antwerpen eintraf, begaben sich sofort zahlreiche Gerichtsbeamte an Bord, während ein Aufgebot von Polizisten jede Verbindung zwischen dem Dampfer und dem Festland verhinderte.

Regierungsumbildung in Belgrad

Dr. Stojadinowitsch wieder beurlaubt

Belgrad, 21. Dez. Prinzregent Paul empfing am Mittwochmorgen den Außenminister und Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinowitsch, der ihm die nach Stupjina-Wahlen übliche Gesamtdemission des Kabinetts überreichte. Da die Liste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitschs bei den Stupjina-Wahlen am 11. Dezember in zwei Dritteln aller Wahlkreise gesiegt hat und 304 von 371 Abgeordneten errang, wurde er vom Prinzregenten Paul mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Man rechnet mit verschiedenen personellen Veränderungen, doch werden die Grundlinien der Politik unverändert beibehalten werden.



Ein Herz wird müde

ROMAN VON LOTTE TEUBNER

Copyright 1935 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

In allem, was mit Wirtschaft und Geschäften zusammenhing, war die Frau Senator sehr hellhörig: „Sowiefern?“ forschte sie.

„Ich weiß es nicht genau. Du mußt Eduard fragen! Aber das eine weiß ich: ich wartete an deiner Stelle nicht mehr lange, sondern führe sobald wie möglich. Dir wird Richard keinen blauen Dunst vormachen können wie Käte.“

Tom war mit dem Vorhaben seiner Mutter sofort einverstanden. Er verehrte sie und war so an ihre Eigenart gewöhnt, daß er nie merkte, was für einen Berg von Selbstüberwindung seine kleine Frau ihrem ganzen alle Tage erklimmt. Er freute sich zwar, mit Liethe einmal allein zu sein, aber noch wichtiger war ihm, daß die alte Dame ihn bestimmt besser über die Geschäftslage unterrichten würde als der Schwager. Er betrat also eine ruhige Kabine, die Frau Senator bestieg den Hagadampfer und war drei Wochen lang der Schrecken der Stewards.

In den Augen der Außenstehenden war Liethe in den nächsten Jahren eine beneidenswerte Frau. Sie brauchte nur einen Wunsch zu äußern, so wurde er erfüllt. Die Theaterloge, der Wagen, unbegrenzte Mittel für die Schneiderin standen zu ihrer Verfügung. Es war ein Glück für den guten Tom, daß Liethe von Natur und Erziehung bescheiden war, sonst hätte seine Vertrauensseligkeit schlecht abtaufen können. Es war auch ein Glück, daß Liethe durch die beinahe gewalttätige Liebe der Kinder von Anfang an sehr in Anspruch genommen war.

Sie hätte sich sonst manchmal einsam fühlen können bei all den zahlreichen geschäftlichen Reisen und Verabredungen, die ihren Mann dem Hause entzogen. Auch hier hatte sie angefangen zu rechnen. „Das macht die Lust im Kaufmannshaus“, versuchte sie sich selbst auszulachen. „Den Sonntag für Tom, die ganze Woche für die Kinder — und einen Vormittag für mich — das ist gewiß nicht unbescheiden.“ Ein Vormittag, an dem sie an einer Führung teilnahm, die ein junger Kunstgelehrter durch die Hamburger Sehenswürdigkeiten veranstaltete.

Ein Gegengewicht war es gegen die nächste Lust dahheim, und ein Gegengewicht dafür, gutes Essen und Kleidung nicht zu wichtig zu nehmen. — Mit der Kunstfalle fing es an, vom Schauen und Hören ging es weiter zum Studieren von kunstwissenschaftlicher Literatur. Bald war Liethe so weit, daß sie sich auf die Abende freute, die sie nicht irgendeiner gleichgültigen Gesellschaft opfern mußte, sondern ihren geliebten Büchern widmen konnte. Es war mehr eine Zeit der geistigen Bereicherung als das Glück, wie es eine neunzehnjährige junge Frau sich sonst erträumt. Aber Liethe genoss, was ihr beschieden war, und entbehrte nicht, was ihr fehlte. Sie empfand nicht einmal die Sticheleien, die ihr als einer Angeheirateten gelegentlich zuteil wurden. Und schließlich kam noch etwas dazu, was ihr das wünschste Stichelein in der Villa in Blankensee erleichterte:

„Mama Bebi hat ein richtiges Bebi bekommen!“ — wie Hanna jubelnd allen verkündete.

So sah alles dankbar aus, als ob Liethes Lebensweg glatt und eben verlaufen würde wie die breite, gepflegte Pappelallee, die zum Hause führte, wenn das Schicksal sich nicht auf einmal eines andern besonnen und hart das Steiner herumgerissen hätte.

Der kleine Geri war erst wenige Jahre alt, als sie Briefe der Schwiegermutter, die Anfangs beruhigend gelauter hatten, schlechte Nachrichten aus Santos brachten. Auffände in einer Kaffeepflanzung, leichtsinnige Spekula-

tionen des Schwagers ließen es dringend nötig erscheinen, daß Tom Klum selbst hinüberfuhr. Er tat es, und sein erster Brief lautete:

„Meine liebe Liethe! Ich muß sagen, daß ich selten so enttäuscht von einer Reise gewesen bin wie von dieser. Vor zwölf Jahren bedurfte es eines Nachwortes meines Vaters, bis ich mich entschloß, die Tropenpracht zu verlassen. Und jetzt würde mich nichts halten können, den nächsten Dampfer zur Rückfahrt zu benutzen, wenn nicht die leidigen Geschäfte meine Anwesenheit dringend erforderten. — Kätes Mann hat unverantwortlich schlecht gewirtschaftet, und Mama's Barntus ist beinahe zu spät gekommen. Ich werde unsern Proturisten Senemberg aus Hamburg herufen müssen; die Geschäftsführung kann Richard nicht allein überlassen bleiben.“

Mein liebes, kleines Viehewütterchen, würdest Du sehr traurig sein, wenn wir uns etwas einschränken müßten? Für ein paar Jahre verläßt's, bis ich die Firma durch die Krise gesteuert habe... Alles hängt davon ab, in welchem Zustande ich die Pflanzungen im Hochlande finde. Die eine soll durch große Waldbrände vernichtet sein, von der anderen ist mir gesagt worden, daß die Ingenieure dort die guten deutschen Aufbereitungsmaschinen vollkommen hätten verderben lassen. Ob es absichtliche Zerstörung ist, um bei Neubefüllung — Nordamerika bemüht sich sehr, den Markt für sich zu erobern — ein gutes Geschäft an Provisionsen zu machen, weiß ich noch nicht. In den nächsten Tagen fahre ich jedenfalls hinauf. Wenn ich Dich bei mir hätte, würde ich mich darauf freuen. — Ich weiß, daß es nicht angling, Dich mitzunehmen, daß Du für die Kinder nötiger bist als für mich. Aber bei jeder eigenartigen Blume, bei jedem Vögelchen eines Kolibri's denke ich: Wenn Liethe es sehen könnte, würdest du selbst es noch schöner finden. — Schreibe mir, sobald und sooft Du kannst, so wie ich es tun werde.

Dein Tom.

(Fortsetzung folgt)